

Predigt am 3. Advent A

Zweite Lesung ergänzen: „Siehe, wir preisen selig, die geduldig alles ertragen haben. Ihr habt von der Ausdauer des Ijob gehört und das Ende gesehen, das der Herr herbeigeführt hat. Denn der Herr ist voll Erbarmen und Mitleid.“

Liebe Gläubige,

ich habe für mich ja eine unglaublich erholsame Weise entdeckt, Urlaub zu machen. Ich miete mich auf einem Campingplatz in ein kleines Häuschen ein. Dort kann ich in Ruhe beten und kochen und viel lesen. Zugleich aber habe ich den Pool und den Strand um meiner Leidenschaft des Schwimmens nachzugehen. Sollte mir die Decke auf den Kopf fallen, kann ich vor die Tür gehen. Die Familien um mich herum unterhalten mich besser als jeder Fernsehkrimi.

Die Sache hat nur einen Haken. Ich plane den Urlaub gerne schon ein Jahr vorher. Aber bei diesen Unterkünften kann man sich bestenfalls ein Jahr zuvor bewerben. Im Laufe des Dezembers bekommt man dann Bescheid, ob man kommen darf oder nicht. Das stellt meine Geduld furchtbar auf die Probe. Ich bin da eigentlich eher der booking.com-Mensch: ein Click und schon kommt die Bestätigung der Buchung zu mir zurück. Ich bin diesbezüglich nicht sehr geduldig.

Und das, wo doch in der zweiten Lesung heute viermal das Wort „geduldig“ vorkommt! Wie gut, dass hier nicht

von Urlaubsbuchungen die Rede ist. Es geht um die Geduld beim Warten auf die „Ankunft des Herrn.“ Schauen wir wieder genauer hin, um uns vom Wort Gottes bereichern zu lassen.

Zuerst einmal müssen wir feststellen, dass im Griechischen zwei Versionen dieses Textes überliefert sind. Einmal ist von „Geduld“ die Rede, griechisch „makrothymeó.“ Eine andere Überlieferung spricht vom „Ausharren“, griechisch „hypomoné“.

Nehmen wir zuerst einmal das Wort „Geduld haben“. Makros heißt „lange“ oder „weit“. Thymos bedeutet „Gemüt oder Zorn.“ Damit meint das Griechische mit Geduld, dass wir langmütig sein sollen und unser Zorn weit weg sein soll. Es bezieht sich also auf Personen und meint dann, dass wir den anderen geduldig ertragen und nicht verzweifeln sollen.

Auf den Advent angewandt: Der Herr wird nur kommen, wenn wir mit den Mitmenschen geduldig sind. Dann erst ist unser Herz offen, um die Nähe Gottes zu spüren. Das ist eine große Herausforderung!

Wenn wir die zweite Übersetzung anschauen, also das, was wir mit „Ausharren“ übersetzen, dann ergibt sich eine ganz neue Form im Umgang mit Advent-Situationen. Hypomone heißt wörtlich „unter etwas bleiben“, „etwas aushalten“. Ausharren unter üblen

Bedingungen, Ertragen böser Dinge. Es handelt sich also um die Fähigkeit, in Schwierigkeiten und Leiden nicht aufzugeben, sondern fest auf Gott zu hoffen, auch wenn es nicht so aussieht, als wäre Hoffnung gerechtfertigt.

Eine Advent-Situation entsteht also dann, wenn wir in Situationen leben müssen, die hoffnungslos erscheinen. Eine schwere Krankheit, Krieg, zerbrochene Beziehungen, usw. Hier ruft uns Jakobus auf, nicht davon zu laufen, nicht zu verzweifeln. Denn er ist überzeugt, dass der Herr in dieser Situation uns nahe sein wird mit seinem Trost, seiner Liebe.

Als Beispiel führt er namentlich Hiob an. Dieser war ein Vorbild an Glaubenstreue. Sein ganzer Besitz wurde ihm genommen und alle Kinder. Er aber verflucht Gott nicht, sondern bleibt treu in dieser Situation. Selbst dann noch als er krank wurde. Er klagt vor Gott, er rang mit ihm. Aber losgelassen hatte er ihn nie. Die Erzählung endet damit, dass Gott ihn reichlich gesegnet hat mit Nachkommenschaft und Besitz.

Hiob durfte erkennen aufgrund seiner Geduld, seines Ausharrens, dass Gott „...voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.“ Das bedeutet, dass auch wir durch das Ausharren in unseren Advents-Situationen, Gottes Mitgefühl und Barmherzigkeit erfahren dürfen.

Wir werden innerlich verwandelt, wenn wir geduldig ausharren. Ich erlaube mir, ihnen dies so zu verdeutlichen: meine seit 2020 andauernde Erkrankung, in der ich das Ausharren gelernt habe, hat mir geholfen, wirklich Mitleid mit kranken Menschen zu haben. Früher habe ich da nur von Drückebergern gesprochen. Heute erkenne ich, wie sehr so eine lange Erkrankung belasten kann. Gott ist mir nahe in meiner Krankheit und hilft mir barmherzig zu werden. Das Ausharren hat mich geändert.

Es gibt natürlich noch viele andere Arten, wie Gott uns in Advents-Situationen nahe ist, wie er ankommt, wenn wir ausharren. Dennoch wünsche ich ihnen, dass sie den Aufruf des Jakobus annehmen können. Geduldig mit anderen Menschen zu sein. Aber auch geduldig auszuharren, wenn wir Leidsituationen durchleben müssen. Hier zeigt sich die Ankunft des Herren, weil wir sein inniges Mitgefühl und seine Barmherzigkeit erfahren dürfen.

Übrigens hat sich meine Geduld im Bezug auf meine Urlaubsbuchung auch bewährt: seit Donnerstag habe ich fest gebucht. Amen.

Barmherziger Gott, du schenkst uns Hoffnung, Leben und Liebe. Dir sei Lob und Dank, heute und in Ewigkeit.

Viele Menschen unserer Zeit sind verzagt und hoffnungslos. Sie alle wollen wir Gott im fürbittenden Gebet anvertrauen.

- Wir beten für alle, die in und an der Kirche verzweifeln.

Erhöre uns, Christus.

- Wir beten für alle, die unter Krieg und seinen Folgen leiden.
- Wir beten für alle, die ausgenutzt und unterdrückt werden.
- Wir beten für alle, deren Lebensgrundlage zerstört wird.
- Wir beten für alle, die keinen Sinn mehr in ihrem Leben finden.
- Wir beten für alle, die wir vergessen oder die auf unser Gebet hoffen.
- Wir beten für alle, die uns im Tod vorausgegangen sind, insbesondere Margarete Seidnader und Hanna Baumgart